

Juden und Zigeuner: Eine genetische Studie über 76 spanische Zigeuner (Gitanos, Calé)

Dr. Douglas Schar & Sr. Lisardo Cano Montes
HiddenJewishAncestry.com

21. August 2025

Lange Zeit ging man davon aus, dass die spanischen Zigeuner (auch bekannt als *Gitanos*, Teil des Volkes der Roma) aus einer einzigen Migrationswelle aus Nordwestindien (Rajasthan) nach Europa im 12.^{bis} 15. Jahrhundert stammen. Neue genetische Beweise aus einer umfassenden DNA-Studie mit 76 spanischen Zigeunern (aus 15 Provinzen Spaniens) zeichnen jedoch ein weitaus komplexeres Bild. Diese relativ große Stichprobe – 76 Personen – bietet einen beispiellosen Einblick in ihre Abstammung. Die Ergebnisse zeigen deutliche Hinweise auf jüdisches Erbe, die sich mit der herkömmlichen Migrationserzählung nicht erklären lassen. Insbesondere weisen mehrere genetische Indizien (autosomale DNA, forensische STR-Marker, Haplogruppenanalyse und Vergleiche mit alter DNA) auf tiefe Verbindungen zu verschiedenen jüdischen Bevölkerungsgruppen hin. Diese Erkenntnis legt nahe, dass die spanischen Zigeuner eher von einer internationalen jüdischen Handelsgemeinschaft abstammen als von einer spätmittelalterlichen indischen Migrantengruppe.

Autosomal-DNA-Beweise für vielfältige jüdische Vorfahren

Alle 76 getesteten Personen haben Vorfahren, die in Südasien verwurzelt sind, was mit einer genetischen Verbindung zu Indien übereinstimmt, jedoch speziell zu Südindien und nicht zu Rajasthan (Nordindien). Interessanterweise weist diese südindische Komponente enge Verbindungen zu indisch-jüdischen Gemeinschaften auf: den Juden von Cochin (Kerala), den Bene Israel von Maharashtra und den Bnei Menashe aus Nordostindien.

Über ihre indisch-jüdische Abstammung hinaus hatte jede einzelne Person auch bedeutende jüdische Vorfahren aus fast der gesamten jüdischen Welt. Tatsächlich enthält die autosomale DNA der Gruppe nachweisbare Beiträge von europäischen Juden (sowohl aschkenasischer als auch sephardischer Abstammung), nordafrikanischen Juden (z. B. marokkanischen, algerischen, tunesischen, libyschen), nahöstlichen Juden (z. B. jemenitischen), Juden aus der Kaukasusregion (georgischen, aserbaidshanischen), westasiatischen Juden (irakischen, iranischen),

zentralasiatischen Juden (z. B. Bucharanen/Usbeken) und südasiatischen Juden (indische - Gemeinschaften wie Cochín und Bene Israel). Mit anderen Worten: Das Genom der spanischen Zigeuner trägt Spuren fast aller großen jüdischen Bevölkerungsgruppen von Europa bis Südasien.

Bemerkenswert ist, dass zwar 100 % der Personen jüdische genetische Signale aufweisen, aber weniger als die Hälfte (nur 32 von 76) eine sephardische (iberisch-jüdische) Komponente aufweisen. Die übrigen 44 Personen erbten jüdische Vorfahren von außerhalb der Iberischen Halbinsel – aus Osteuropa, Nordafrika, Asien und sogar Indien. Ein derart weit verbreitetes jüdisches genetisches Erbe lässt sich nicht durch eine einfache Vermischung mit lokalen sephardischen Juden in Spanien erklären. Es deutet darauf hin, dass die Vorfahren der spanischen Zigeuner bereits vor ihrer Ansiedlung auf der Iberischen Halbinsel verschiedene jüdische Abstammungslinien hatten. Erst nach ihrer Ankunft vermischten sie sich mit den lokalen Juden.

In Übereinstimmung damit fand diese Studie heraus, dass die spanischen Zigeuner genetische Verbindungen zu alten levantinischen Populationen haben. Sie weisen DNA-Segmente auf, die mit denen alter Völker des Nahen Ostens (biblische kanaanitische/levantinische Abstammung) übereinstimmen, was ein altes nahöstliches Erbe in ihrem Genom widerspiegelt. Noch auffälliger ist, dass sie identifizierbare DNA-Übereinstimmungen mit mittelalterlichen jüdischen Personen aus dem Europa des 11.^{bis}12. Jahrhunderts aufweisen. Insbesondere wurden genetische Gemeinsamkeiten mit DNA festgestellt, die aus jüdischen Überresten im mittelalterlichen Norwich (England) und Erfurt (Deutschland) gewonnen wurde.

Es wäre unwahrscheinlich, dass die Zigeuner *direkte Vorfahren* auf jüdischen Friedhöfen des 12. Jahrhunderts in England und Deutschland hätten, wenn ihre Vorfahren erst im 15. Jahrhundert aus Indien nach Europa gekommen wären. Darüber hinaus verbindet sie ihre genetische Verbindung zu den alten Israeliten mit jeder jüdischen Gemeinde auf der Welt. Tatsächlich ist das autosomale DNA-Profil dieser Gruppe ein Mosaik aus weltweit verbreiteten jüdischen Vorfahren, was auf eine tiefe historische Verflechtung verschiedener jüdischer Völker hindeutet.

Forensische STR-Marker, die eine Verbindung zu jüdischen Bevölkerungsgruppen herstellen

Weitere Belege stammen aus der forensischen DNA-Analyse von Short Tandem Repeat (STR)-Markern in einer Untergruppe der spanischen Zigeunerprobe. Die STR-Profile (die bei der forensischen Identifizierung verwendet werden) wurden bei neun Personen untersucht, und die Ergebnisse bestätigten ihre jüdischen Verbindungen. Alle neun wiesen in ihrem Genom vier wichtige „jüdische Marker“ (eine Reihe von Allelmustern an bestimmten STR-Loci) auf. Diese speziellen Marker sind bekannte Indikatoren für jüdische Vorfahren, und das Vorhandensein aller vier deutet auf Beiträge mehrerer jüdischer Zweige (Ashkenasim, Sephardim und Nahost/Mizrachim) im Stammbaum hin.

Darüber hinaus stimmte das Profil jedes einzelnen Zigeuners beim Vergleich mit veröffentlichten STR-Datenbanken mit Referenzprofilen bekannter jüdischer Populationen überein oder gruppierte sich mit diesen. Beispielsweise wiesen ihre genetischen Fingerabdrücke eine erhebliche Ähnlichkeit mit denen ungarischer aschkenasischer Juden, der Chuetas von Mallorca (einer sephardisch abstammenden krypto-jüdischen Gemeinschaft) sowie mit Datensätzen gemischter europäischer und israelischer Juden auf. Praktisch gesehen teilen diese spanischen Zigeuner zahlreiche STR-Allele mit heutigen Juden, was einen direkten forensischen Beweis für ihre Verwandtschaft mit dem jüdischen Volk darstellt.

Es ist bezeichnend, dass die Zigeuner, obwohl sie aus verschiedenen Provinzen Spaniens stammten, sehr homogene STR-Profile aufwiesen und oft an vielen Loci die gleichen Allele trugen. Dies deutet darauf hin, dass sie aus einer kleinen, eng miteinander verheirateten Gründergemeinschaft stammen, die wahrscheinlich eine ausgeprägte ethnische Identität hatte. Bemerkenswert ist, dass alle diese Personen die jüdisch-spezifischen STR-Marker tragen, was darauf hindeutet, dass diese Gründergemeinschaft jüdischen Ursprungs war. Die forensische Analyse kam zu dem Schluss, dass die untersuchten spanischen Zigeuner genetisch miteinander verwandt sind und von „derselben Gruppe von Juden abstammen, die zu einem nicht näher bestimmten Zeitpunkt in der Geschichte nach Spanien gekommen sind“. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die STR-Beweise die autosomalen DNA-Befunde unabhängig bestätigen: Sie untermauern die These, dass die spanischen Zigeuner eng mit jüdischen Bevölkerungsgruppen verbunden sind, nicht nur theoretisch, sondern auch anhand messbarer genetischer Marker, die in der modernen Bevölkerungsforensik verwendet werden.

Alte Handelswege und die Radhaniten-Händler-Hypothese

Wie konnten die spanischen Roma eine so weitreichende Vielfalt jüdischer Vorfahren erwerben? Die Hypothese der radhanitischen Kaufleute bietet eine überzeugende Erklärung. Historische Aufzeichnungen, wenn auch fragmentarisch, beschreiben die *Radhaniten* als mittelalterliche jüdische Kaufleute (tätig etwa vom 8. bis 12. Jahrhundert n. Chr.), die Fernhandel in der gesamten bekannten Welt betrieben. Diese in Persien/Mesopotamien ansässigen Händler waren dafür bekannt, dass sie „den Weg kannten“ – sie reisten von Westeuropa und Nordafrika über den Nahen Osten nach Indien und sogar nach China. Sie verbanden weit verstreute jüdische Gemeinden entlang der Seidenstraße und der Seewege und fungierten als neutrale Vermittler zwischen christlichen und muslimischen Reichen.

Auf ihren Reisen vermischten sich die Radhaniten natürlich durch Heirat und Gemeinschaftsbindungen mit der lokalen jüdischen Bevölkerung in jeder Region und sammelten so ein vielfältiges jüdisches genetisches Erbe in ihren Nachkommen an. Ihre grundlegende Abstammung war nahöstlich (westasiatisch-jüdisch), aber über Generationen hinweg nahmen sie europäische, mediterrane und asiatisch-jüdische Vorfahren auf, während sie ein

zusammenhängendes Handelsnetzwerk aufrechterhielten. (Bemerkenswert ist, dass die 76 spanischen Zigeuner durchschnittlich ~10–18 % westasiatische/nahöstliche DNA in sich tragen – was mit ihrer westasiatisch-jüdischen Kernabstammung übereinstimmt. Diese ist größer als ihre indische Kernabstammung.)

Historische Belege zeigen, dass jüdische Händler bereits in der Antike Waren zwischen der Levante und Indien austauschten (zum Beispiel indischer Zimt und Zucker im Israel der biblischen Zeit undinesisches Zinn im Israel des 13. Jahrhunderts v. Chr.). Im frühen Mittelalter systematisierten die Radhaniten diesen Handel. Eine Radhaniten-Karawane konnte in Spanien starten, das Mittelmeer und Nordafrika durchqueren, dann über Land durch Arabien und Persien, über den Indus nach Indien und weiter nach China reisen, wobei sie an jeder Etappe die Außenposten der jüdischen Gemeinde nutzten. Tatsächlich ist die Gründung dauerhafter jüdischer Kolonien an den Endpunkten der Route dokumentiert – beispielsweise wurde die mittelalterliche jüdische Gemeinde von Kaifeng in China während der Song-Dynastie von Kaufleuten aus Persien gegründet. (Rhadaniten).

Dies spiegelt wider, was am westlichen Endpunkt geschehen sein könnte: *Sepharad* (Spanien) war ein natürlicher Endpunkt dieser Handelskreisläufe. Wir stellen die Hypothese auf, dass sich eine Gruppe ethnisch gemischter jüdischer Händler – diejenigen, die während ihrer Reisen auf der Seidenstraße indisch-jüdische Vorfahren und andere Diaspora-Abstammungslinien angesammelt hatten – schließlich in Spanien niederließ und zu den Vorfahren der spanischen Zigeuner wurde. Im Wesentlichen könnten die spanischen Zigeuner die Nachkommen eines mittelalterlichen wandernden jüdischen Händlerclans sein, der zwischen Indien und China sowie Spanien und Deutschland in einem kreisförmigen Muster Handel trieb, als sie in Spanien ankamen, und nicht die Nachkommen einer späteren Migration aus Nordindien im^{15.} Jahrhundert.

Dieses Szenario erklärt auf elegante Weise die genetischen Daten, die bei dieser Gruppe spanischer Zigeuner gefunden wurden. Solche Händler wären mit einem bereits vorhandenen „internationalen“ jüdischen genetischen Profil in Spanien angekommen. Tatsächlich fand die Studie Spuren ostasiatischer Vorfahren bei den spanischen Zigeunern (etwa 30 % von ihnen trugen einen kleinen Anteil an ostasiatischer neolithischer DNA aus dem „Gelben Fluss“), was mit einer Reise bis nach Ostasien übereinstimmt. Dies ist das gleiche DNA-Erbe wie das der Juden von Kaifeng.

Im Laufe der Jahrhunderte auf der Iberischen Halbinsel hat diese Bevölkerung wahrscheinlich zusätzliches lokales jüdisches Blut aufgenommen (was erklärt, warum eine gewisse sephardische Beimischung vorhanden ist) und möglicherweise auch genetische Einflüsse aus aschkenasischen Linien integriert (vielleicht über frühere Zweige, die durch Mitteleuropa führten). Der Kern ihrer Abstammung blieb jedoch das Konglomerat jüdischer Diasporas, die sich entlang der alten Handelsrouten angesammelt hatten. Als sie in historischen Aufzeichnungen als „Zigeuner“

(fälschlicherweise für ägyptische oder indische Wanderer gehalten) erwähnt wurden, waren sie bereits eine hybride jüdische Gemeinschaft – ein lebendes Relikt der trans-eurasischen jüdischen Handelsnetzwerke.

Fazit

Die übereinstimmenden Beweise aus modernen autosomalen DNA-Analysen, forensischen STR-Vergleichen, Haplogruppenanalysen sowie alten und mittelalterlichen DNA-Beweisen deuten auf einen außergewöhnlichen Ursprung der spanischen Zigeuner hin. Anstatt lediglich spät angekommene Einwanderer aus Indien zu sein, die sich ein wenig mit spanischen Juden vermischten, scheinen sie das lebendige Erbe jüdischer Händler zu sein, die seit Anbeginn der Zeit Kontinente durchquerten.

Die einzigartige genetische Signatur von 76 spanischen Zigeunern – die jüdische Vorfahren aus fast allen Zweigen des jüdischen Stammbaums haben – lässt sich möglicherweise durch die Hypothese der jüdischen Handelsreisenden erklären. Diese Menschen bewahrten ihre einzigartige jüdische Abstammung durch endogame Ehen und lassen sich möglicherweise auf eine einzige Gruppe mittelalterlicher jüdischer Händler zurückführen, die in Spanien ihre Heimat fanden. Diese neue Perspektive stellt das herkömmliche Modell der Rajasthani-Herkunft der Roma in Frage.

Solche Erkenntnisse unterstreichen den Wert umfassender Gentests für die Entschlüsselung verborgener Fäden der Geschichte und laden zu weiteren interdisziplinären Forschungen über die Reisen ein, die diese bemerkenswerte Gemeinschaft geprägt haben.